

Kleine Schritte gegen die große Katastrophe

Der gebürtige Himmelkroner Psychiater Andreas Meißner beschäftigt sich in seinem Buch „Mensch, was nun?“ mit dem Klimawandel

BAYREUTH/MÜNCHEN

Weniger kann mehr sein im Kampf gegen den Klimawandel, sagt Andreas Meißner, Psychiater und Psychotherapeut in München. Meißner, der in Himmelkron aufgewachsen ist, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Umweltschutz. Jetzt hat er seine Erkenntnisse, auch aus der Sicht des Psychiaters, im Buch „Mensch, was nun? Wie wir der ökologischen Krise begegnen – können“ zusammengefasst. KURIER-Redakteur Gunter Becker sprach mit dem Buchautor.

Frage: Herr Meißner, ignorieren wir Menschen die drohende Klimakatastrophe?

Meißner: Wir können sie fast schon nicht mehr ignorieren, weil wir ja täglich mit Meldungen geradezu überhäuft werden. Gerade jetzt in Zeiten der Klimakonferenz. Aber wir wollen es noch nicht so ganz wahrhaben. Für uns ist es noch zu weit weg, zu wenig konkret, zu wenig greifbar, nicht zu erfassen, es riecht nicht, es schmeckt nicht und macht uns ein konkretes Angehen schwierig. Deswegen verleugnen wir sie auch noch. Und wir wiegen uns gerne in der Illusion, das dann, wenn es ernst wird, schon noch in den Griff bekommen zu können.

Frage: Was meinen Sie, brauchen wir erst nasse Füße, müssen wir im Hochwasser stehen und mit ansehen, wie Inseln überschwemmt werden, um der Gefahr bewusst zu werden?

Meißner: Ich denke, dass wir schon sehr viel aus Erfahrung lernen. Das heißt in diesem Fall, dass vielleicht erst schmerzhaftere Ereignisse, die auch für uns hier spürbar sind, eintreten müssen. Wir haben das bei der Finanzkrise gesehen: in dem Moment, wo die Banken wackeln und unser ganzes Finanzsystem umzukippen droht, werden plötzlich Hunderte von Milliarden Euro innerhalb einer Woche bereitgestellt, da passiert dann etwas, und ich denke, Ähnliches muss vielleicht in der Klimakatastrophe und bei den anderen ökologischen Problemen geschehen. Das Problem ist nur: diese Krise

entwickelt sich schleichend und kommt nicht so rasch heran, wie das bei der Finanzkrise innerhalb von ein bis zwei Jahren war.

Frage: Der Klimagipfel begegnet uns in allen Medien, ertrinkende Eisbären machen uns betroffen. Warum ändert der Mensch trotzdem nicht seine Verhaltensweisen?

Meißner: Viele bemühen sich ja schon, etwas zu tun. Es gibt eine zunehmende Bewegung von einzelnen Menschen, von Gruppen von Menschen, von Umweltverbänden, die sich sehr engagieren und etwas unternehmen. Trotzdem fühlt sich der Einzelne sehr machtlos und hat das Gefühl, ich bewege damit ja doch nichts und der andere macht ja auch nichts. Das führt sicherlich mit dazu, warum man dann doch nicht ganz so durchschlagend seine Verhaltensweisen ändert, weil man sich ein ganzes Stück machtlos, ohnmächtig und ausgeliefert fühlt. Zum anderen gibt man seine Verantwortung auch immer wieder gerne ab an Autoritäten in Politik, Wirtschaft und Technik, die uns gerne die Illusion vermitteln, alles im Griff zu haben – und hofft, dass die das dann machen.

Frage: Was kann denn der Einzelne, jeder für sich, tun?

Meißner: Das ist der Streit zurzeit, der auch in den Medien immer wieder diskutiert wird. Was ist die Rolle des Einzelnen und was muss die Politik richten? Ich denke, beides gehört zusammen. Der Einzelne kann viele kleine Dinge tun, sollte sich in seinen Zielen und Ansprüchen aber nicht überheben, denn das frustriert dann wieder. Wenn der Einzelne das Gefühl hat, die Welt retten zu müssen, muss er eigentlich depressiv

werden. Aber es ist schon auch hilfreich, hinter diesen Ohnmachtsgefühl eine innere Wut zu spüren und dann aus dieser Wut heraus wieder konstruktiv tätig zu werden. Mich hat beeindruckt, wie viele Menschen in Kopenhagen demonstriert haben. Und man kann mutig eigene Entscheidungen treffen, zum Beispiel auf Flugreisen verzichten, selbst wenn der Nachbar immer noch nach Mallorca fliegt. Dazu ge-



Warum verdrängt der Mensch die Ökokrise? Mit der Frage beschäftigt sich der Psychiater Andreas Meißner in seinem Buch „Mensch, was nun?“.

hört eben, eigenständig zu sein und nicht immer zur Mehrheit gehören zu wollen.

Frage: Was sagt der Psychiater: Sind wir Menschen krank, weil wir das Thema Klimawandel noch immer mehr oder weniger ausblenden?

Meißner: Wenn man es mal etwas zugespitzt formuliert: Gerade der Mensch in den westlichen Industrieländern krankt schon. Er ist krank, denn er hat eine Rohstoffsucht. Er leidet an einem weiterhin vorhandenen Wahn, ein letztlich schädliches Wirtschaftswachstum aufrechterhalten zu wollen. Er hat eine gewisse Anpassungsstörung, eine Diagnose, die es psychiatrisch tatsächlich gibt. Er hat Schwierigkeiten, sich an die neuen Erfordernisse anzupassen. Und er zeigt ein sehr gespaltenes Verhalten: Er weiß um die Fakten und tut sich trotzdem schwer, sein Verhalten zu ändern. In diesem Sinne krankt der Mensch in den westlichen Industrieländern tatsächlich.

Frage: Der Mensch muss also auf die Couch. Doch wer kann uns so behandeln, dass wir geheilt den Klimawandel ernst nehmen?

Meißner: Wünschenswert wäre, dass unsere Politiker ehrliche und klare Visionen entwickeln, wie die nächsten Jahrzehnte ausschauen können, wenn sie ein gewisses Weltbild entwickeln, wie wir auf andere, umweltschonendere Weise leben können. Mit einer klaren Vision lassen sich Menschen auch motivieren. Heilen können uns vielleicht auch andere Kulturen, von denen wir uns wieder abschauen könnten, wie man einfacher, aber dennoch zufriedener leben kann. Und heilen können wir uns vielleicht auch ein Stück selbst, indem wir eigene Kräfte reaktivieren, indem wir uns selbst vertrauen, ohne darauf schauen zu müssen, was andere machen.

Frage: Auf vieles Liebgewonnene wie die Flugreise nach Mallorca zu verzichten, bedeutet aber nicht die Rückkehr in die Steinzeit?

Meißner: Das wird ja immer befürchtet. Nein, aber ich denke, wir werden sicherlich einige Dinge vereinfachen und überlegen müssen, was brauchen wir und was eher nicht. Ich stelle mir schon die Frage, ob nicht ein weniger an Hektik, ein weniger an Lärm, ein weniger an Au-

toverkehr beziehungsweise ein Mehr an gesunden Lebensmitteln, ein Mehr an Ruhe, ein Mehr an Zeit mit wichtigen Personen ein Gewinn wäre und nicht ein Verlust.

Frage: Wie haben Sie denn selbst Ihr Leben, Ihren Alltag verändert, um später Ihrem Sohn gegenüber ein gutes Gewissen zu haben?

Meißner: Ich bin mir bewusst, kein Umweltheiliger zu sein. Ich fahre immer noch zu viel Auto und achte beim Einkaufen nicht immer darauf, etwa Plastik zu vermeiden. Aber ein etwas ruhigeres Gewissen habe ich schon inzwischen, nachdem ich eine Solaranlage auf dem Dach installiert habe, indem ich viel mehr Fahrrad auch in die Arbeit fahre, weil wir seit einigen Jahren keine Flugreisen mehr unternehmen, weil wir die Heizung modernisiert haben. Das sind zumindest ein paar erste Schritte. Aber die Sorge im Großen bleibt natürlich immer noch bestehen.

Frage: Mit den entsprechenden Finanzmitteln kann man einiges verändern. Aber nicht jeder hat ein eigenes Haus oder das notwendige Kleingeld.

Meißner: Man kann ja vielleicht seinen Vermieter drängen, für eine vernünftige Wärmedämmung zu sorgen, kann sich an größeren Photovoltaikanlagen beteiligen, hat dabei sogar die Chance auf eine Rendite. Es gibt auch andere Möglichkeiten, wie man selbst ohne große Finanzsummen aktiv werden kann. Weniger und gezielter konsumieren, kann sehr sparsam sein.

Frage: Wie kann man denn jüngere Generationen dazu anleiten, sich umweltverträglicher zu verhalten?

Meißner: Am ehesten funktioniert das über die Vorbildfunktion. Moralpredigten, Vorschriften und Befehle bewirken im Allgemeinen relativ wenig. Die Kinder sollten einfach sehen, dass man mal aufs Auto verzichtet, zu Fuß geht oder das Fahrrad nimmt sowie insgesamt mehr Zeit füreinander und Muße hat.

INFO Mehr über den Autor und sein Buch erfährt man unter der Adresse www.mensch-was-nun.de.

UNSER KLIMA

Bücherflohmarkt in der Stadtkirche

BAYREUTH. Am Samstag, 19. Dezember, findet von 9 bis 14 Uhr in der Stadtkirche Bayreuth ein Bücherflohmarkt statt. Nach den Weihnachtsgottesdiensten wird die Stadtkirche für längere Zeit völlig gesperrt werden, weil dann die notwendigen Sanierungsarbeiten im Innenraum beginnen. Deshalb sollen möglichst alle Vorräte an gespendeten Büchern zugunsten der Stadtkirchensanierung zuvor preisgünstig verkauft werden.

Viele Bände sind noch fast neuwertig und möglicherweise ist ja sogar das eine oder andere kleine Weihnachtsgeschenk darunter, heißt es in einer Pressemitteilung.

Glückliche Gewinner

BAYREUTH. Zwei Abende im Winterdorf in Bayreuth mit Getränke- und Essensgutscheinen im Wert von jeweils 50 Euro hat der KURIER verlost. Die glücklichen Gewinner sind Wolfgang Vießmann aus Gesees und Heidemarie Bocka aus Bayreuth. Die Gewinne können in der KURIER-Geschäftsstelle, Maxstraße 58, abgeholt werden.

Auch für das Winterweihnachtskonzert mit Gaby Dohm und den Altöttinger Kapellsingknaben am Sonntag, 20. Dezember, um 19 Uhr in der Bayreuther Stadthalle hat der KURIER Karten verlost.

Die Gewinner sind Maria Nickl aus Speichersdorf, Johannes Netsch aus Bindlach, Dorothea Maisel aus Gesees, Gunda Krüger aus Bayreuth und Franka Eckert aus Hummeltal. Auch diese Karten können in der KURIER-Geschäftsstelle abgeholt werden.

Die Fachärzte Michael Geppert, Michael Vieth und Steffen Mühlendorfer (von links) informieren Anrufer über die Folgen einer Infizierung mit dem Bakterium Helicobacter pylori. Foto: Ritter



Möglichst rasch den Arzt aufsuchen

Menschen, die unter Magenbeschwerden leiden, sollten Behandlung nicht aufschieben

BAYREUTH

Zeit spielt bei Magenkrankungen eine ganz bedeutende Rolle. Nicht allzu lange abwarten, bis sie einen Arzt aufsuchen, rieten denn auch die Fachärzte am KURIER-Lesertelefon Anrufern, die über Probleme im Magenbereich berichteten.

Rund 50 Anruferinnen und Anrufer nutzten am Dienstagmittag die Möglichkeit, bei den drei Fachärzten Dr. Steffen Mühlendorfer, Dr. Michael Vieth und Dr. Michael Geppert um Rat nachzusuchen. Im Mittelpunkt stand zwar das Bakterium Helicobacter pylori, ein Erreger, der sich in der Magenschleimhaut einnistet und eine chronische Entzündung der Magenschleimhaut auslösen kann, die wiederum zur Entstehung von Geschwü-

ren im Magen als auch im Zwölffingerdarm führen kann.

Bei unklaren Bauchschmerzen sollten Patienten nicht lange zögern, sondern möglichst rasch einen Arzt aufsuchen. Um eine genaue Diagnose stellen zu können, rieten die drei Fachärzte zu einer Magenspiegelung inklusive der Entnahme einer Gewebeprobe. Sollte sich der Befall mit Helicobacter bestätigen, hilft in den meisten Fällen eine Behandlung mit einem Antibiotikum. Noch immer beginnen Ärzte eine Behandlung von Magenbeschwerden mit der Verordnung von Medikamenten. Man sollte eine Therapie aber gleich richtig beginnen, sagten die drei Fachärzte. Das heißt, statt eine Behandlung mit teuren Medikamenten über einen längeren Zeitraum zu verordnen, sollte am Beginn der Therapie die Magenspiege-

lung, die unter Narkose passiert, stehen. Kuriosum am Rande: Eine Behandlung mit Antibiotika kann zur Heilung von Magenkrebs führen.

Menschen infizieren sich in der Regel während ihrer Kindheit mit dem Bakterium. Erkrankungen im frühen Alter sind jedoch ausgesprochen selten. Helicobacter beginnt seine Wirkung erst dann zu entfalten, wenn der Wirt das Erwachsenenalter erreicht hat. Bestätigt sich der Befall mit dem Bakterium, was in vielen Fällen auch durch eine Stuhl- oder Atemprobe ermittelt werden kann, und wurde eine medikamentöse Behandlung erfolgreich abgeschlossen, empfiehlt sich nach vier bis sechs Wochen eine Nachsorge. Kehren die Beschwerden zurück, sollte erneut ein endoskopischer Eingriff in Erwägung gezogen werden. gb

Medienkreis zu „Faszination Kino“

BAYREUTH. Der Medienkreis Bayreuth trifft sich am Freitag, 18. Dezember, um 15 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Saas, Erikaweg 33, zu dem Thema: „Faszination Kino“.

Dabei wird über einen aktuellen Kinofilm bei Punsch und Plätzchen diskutiert.

KURZ NOTIERT

CSU-Senioren-Union: Am Freitag, 18. Dezember, findet um 15 Uhr die Weihnachtsfeier der CSU-Senioren-Union im Hotel Ramada in Bayreuth statt.

Ost- und Westpreußen: Die Weihnachtsfeier der Ost- und Westpreußen findet am Montag, 21. Dezember, um 14 Uhr in der Brauereischänke am Markt statt.

CVJM-Waldweihnacht: Am Samstag, 19. Dezember, um 18 Uhr findet im Garten des CVJM-Hauses, Wittelsbacherweg 26, die CVJM-Waldweihnacht statt. Lieder und Musik gibt es mit dem Posaunenchor und dem Chor VielHarmonie. Im Anschluss ist gemütliches Beisammensein, es gibt kulinarische Genüsse zur Weihnachtszeit.

Dokhaus: Zwischen Heiligabend, Donnerstag, 24. Dezember, und Sonntag, 3. Januar, ist das Dokhaus, die Bayreuther Notfallpraxis in der Spinnereistraße 5b, täglich von 9 bis 12 Uhr und von 18 bis 21 Uhr geöffnet. Der Notfalldienst ist rund um die Uhr unter der Telefonnummer 0 18 05/19 12 12 erreichbar.